Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 16

Artikel: Die katholische Heidenmission im Schulunterricht

Autor: Amberg, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531472

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als ganz bedeutende Produkte unserer ersten Dichter sich leicht und mit wenig Strichen, ohne merklichen Schaden zu nehmen, umändern lassen. So lassen sich Wallensteins Tod, mit Wegfall der Theklaszene, Schillers Tell, mit Wegfall der Rudenz-Bertaszene und die meisten Dramen von Martin Greif mit kleinen, unwesentlichen Aenderungen auf unsern Schulbühnen gut aufführen. Andere Aufführungen, die mit großem Erfolg über unsere Schulbühnen gingen, beweisen, daß sich auch Frauenrollen, abgesehen von Liebesszenen, mit bestem Erfolge wiedergeben lassen. Indes dürften solche Stücke selten sein. Und so wird auch in Zukunft eine kundige, feinfühlende Hand das Schneidemesser zart und bedacht führen dürfen, und es wird da und dort eine schöne Stelle wegfallen dürfen, ohne daß das Ganze wesentlich leidet und der Verlauf gestört wird, und ohne daß man das Geisteskind eines Dichters zu Tode verwunden muß.

Anmerkung. Literatur: Salzer, Literaturgeschichte. — Zeidler, Gesch. des Dramas. — Kürschner, National-Lit.

Die katholische Heidenmission im Schulunterrichte.

Auf unserem Büchermarkte ist ein Buch in der Form und unter dem Titel, wie das in vorliegenden Zeilen zu besprechende Buch sich präsentiert, eine ziemliche Neuheit. Es will dasselbe — es erreicht übrigens seinen Zweck vollständig — ein Hilfsbuch sein für Katecheten und Lehrer und ist verfaßt von Friedrich Schwager S. V. D. mit Erlaubnis von dessen Ordensobern. Die Kapitel, in denen abgehandelt wird über den erwähnten Gegenstand, sind folgende: Im 1. Hauptstück kommt zur Sprache der Glaube; das 2. Hauptstück hat zum Inhalte die Gebote; das 3. Hauptstück weist hin auf die Gnadenmittel. Alsdann wird übergegangen zur Besprechung der Mission in der biblischen Geschichte und zwar a. im Alten, b. im Neuen Testamente. Schließlich wird ausgeführt die Mission im geschichtlichen und geographischen Unterrichte und können wir ersehen, wie sich die Mission entwickelt hat im nachapostolischen Zeitalter, im Mittelalter, in der Periode nach dem Mittelalter und in der Gegenwart. Dabei wird in Erinnerung gerufen, was die Länder deutscher Zunge, sowie was Asien, Afrika, Australien und Amerika diesbezüglich geleistet haben.

So wuchs denn das vorliegende Werk heran zum geeigneten Lehrmittel Hilfsbuch für die Katecheten an den Volks- und Mittelschulen. Es muß darum an Stoff mehr bieten, als die Bedürfnisse mancher Schulen erfordern. Darüber bemerkt der Autor noch:

„Selbstverständlich ist nicht daran gedacht, daß die Missionskunde als ein

besonderes Fach zu der Ueberzahl von andern Fächern treten soll. Der Missionsgedanke muß vielmehr sein ein Unterrichtsprinzip, welches durch den Religionsunterricht und alle seine Zweige, aber auch durch die Geschichte und die Erdkunde sich gleich einem roten Faden hinzieht. Man sei indes eingedenk, daß das vorzüglichste Ziel nicht die Belehrung über die Mission ist. Es gereicht sogar zum Nachteile der Mission, wenn sie nur mit dem Verstande, jedoch nicht gleichzeitig mit Gemüt und Willen erfaßt wird. Um das letztere zu bewirken, muß das Herz des Lehrers selbst warm schlagen für die Mission. Dann werden die Funken seiner eigenen Begeisterung in die Schülerherzen überspringen und in ihnen persönliche Teilnahme an der Ausbreitung des Reiches Christi über den ganzen Erdball wecken. Viel kommt darauf an, daß den Kandidaten des Priester- und des Lehrerstandes schon im Seminar mit der Missionskenntnis zugleich Missionsliebe und tiefgegründeter Missionseifer eingepflanzt werden."

Und rechnen wir mit Tatsachen, so hat eben gegenüber dem Erwachen des Islam und der heidnischen Kulturreligionen unter dem Einflusse abendländischer Geistesströmungen, gegenüber dem unheimlichen Vordringen des europäischen Unglaubens und der fieberhaften Tätigkeit des geldmächtigen Protestantismus gerade in den wichtigsten Missionsländern die Kirche sich mit Anspannung aller Kräfte dem Weltapostolate zu widmen. Einzig in diesem Falle bewährt sie ihren Charakter als Weltkirche. Nach dem Erfolg oder Mißerfolg der Mission des 20. Jahrhunderts entscheidet sich, soweit menschliche Voraussicht reicht, die religiöse Zukunft der außerhalb des Christentums Stehenden auf absehbare Zeit. Einer solch' ungeheuren Aufgabe und Verantwortung kann aber die Kirche nur gerecht werden, wenn ihr Missionswerk vom gesamten katholischen Volke kraft- und verständnisvoll aufgenommen wird. Anderseits soll die Schule tätig und erfolgreich mitwirken. Des Heilands Wort: „Lehret sie alles halten, was ich euch aufgetragen" gilt gewiß nicht an letzter Stelle von dem Missionsauftrage, den der nämliche Jesus den Aposteln als Testament vermachte. Der Religionsunterricht lege darum den Inhalt, die Bedeutung, die Verpflichtung des göttlichen Gebotes der Weltmission wirksam dar.

Wie erziehend, bildend, belebend wirkt überhaupt der Missionsgedanke im Unterricht! Tiefen Eindruck fürwahr machen auf das empfängliche Kindergemüt das Vorbild heldenmütiger Glaubensboten, die unerschütterliche Treue der Martyrer vergangener und gegenwärtiger Zeit. Sobald man zudem einen gründlichen Einblick in das Heidentum getan hat, lernt man die Kirche als sittliche und kulturelle Macht schätzen. Ueberdies bewertet man die einheitliche Gottes- und Weltanschauung der christlichen Offenbarungsreligion richtig, wenn man den Wirrwar und die Haltlosigkeit der heidnischen Religion gründlich erwägt. Dankbar würdigt man endlich die tröstlichen Wahrheiten des Christentums von der Hoffnung auf ein ewiges Leben, von dem Charakter des leidens-

vollen Daseins hienieden als Durchgangsstadium zu einem höhern, himmlischen Glücke. Denn der Missionsgedanke befreit von der Enge des Individuums, er reißt los von den Schranken des Egoismus, erweitet Auge und Herz für die wichtigsten Interessen. Insofern ist er auch ein Faktor von großer Bedeutung auf dem Felde der Erziehung.

Sursee. H. Amberg.

Aus Erziehungs-Berichten.

(Fortsetzung.)

5. Schulton. In vielen Schulen verwischt immer noch der leidige Schulton jeglichen guten Eindruck, welchen der sonst befriedigende Stand derselben hervorrufen könnte. Hier muß den Anfängen, namentlich im Leseunterricht, energisch gewehrt werden. Schon auf der ersten Schulstufe sind die Kinder anzuleiten, daß sie die Wörter und Sätzchen nicht nur nach ihren sprachlichen Bestandteilen, sondern zugleich nach Sinn und Bedeutung auffassen und demgemäß beim Lesen entsprechend betonen. Eine Folge des gedankenlosen Lesens ist der leiernde Leseton, welcher später so schwer zu beseitigen ist. Ein schönes, sinnrichtiges und ausdrucksvolles Sprechen, gibt der ganzen Schule ein vorteilhaftes Gepräge, während ein mundträges, mißtöniges und ausdrucksloses Lesen und Sprechen sie nicht nur in Mißkredit bringt, sondern auch den Erfolg des ganzen Sprachunterrichts in derselben in Frage stellt.

6. Anschauungs-Unterricht auf der Unterstufe. Es sollte der Anschauungsunterricht auf der Unterstufe den Aufgaben der Oberstufe mehr vorarbeiten. Hier schon sollten die Schüler gewöhnt werden, die Gegenstände in geordneter Reihenfolge zu betrachten und sich auch folgerichtig darüber aussprechen. Leider ist der Anschaungsunterricht, wie er da und dort erteilt wird, wenig dazu angetan, das Auge des Schülers zu zügeln und ihn an ein folgerichtiges Denken zu gewöhnen. Dieser Mangel rächt sich bitter auf der Oberstufe, wo er vom besten Lehrer kaum mehr gänzlich überwunden werden kann. Unlogische Aufsätze auf der Oberstufe sind vielfach die minderwertige Frucht eines ungeregelten Anschauungsunterrichtes auf der Unterstufe, in welchem die Kinder zum planlosen Schwatzen und Wortmachen, nicht aber zu richtigem Schauen und Denken angeleitet werden, wo man es ruhig hinnimmt, wenn das Kind von der Wurzel des Baumes zum Blatt, von der Haustür zum Kamin überspringt. So wird das Kind niemals überlegen und beurteilen lernen, ob ein Satz, den es schreibt, zum vorhergehenden passe oder aus ihm folge.

7. In Sachen Schreibunterricht. Beim Schreibunterricht wird mancherorts den nötigen Vorübungen zur Einführung der Kinder in das Schreiben zu wenig Berücksichtigung geschenkt. Den ersten Schreibübungen sollten längere Zeit Belehrungen und Uebungen in der Haltung der Hand, der Finger, der Tafel und der Körperhaltung überhaupt vorausgeschickt werden. Sodann sollten die Kinder auf der